



© katamusta

ALLES ROGER IN KAMBODSCHA!

>>> Zum Ende des achten Fachsemesters (Aug. und Sept. 2013) wollte ich eine Famulatur im Ausland absolvieren, daher habe ich im Februar 2013 den ZAD kontaktiert. Ich bekam eine Liste mit verschiedenen Ländern, in welchen diese möglich wäre und eventuell vom DAAD bezuschusst werden würde. Dr. Robert Ogle von der Cambodia Wolrd Family (CWF) habe ich anschließend eine E-Mail geschrieben und rasch eine Antwort bekommen. Dies war im März 2013, also für manche Verhältnisse etwas kurzfristig organisiert. Mit seiner direkt folgenden offiziellen Bestätigung habe ich nochmal den ZAD und daraufhin den DAAD kontaktiert. Bis Ende Juni hatte ich dann Zeit, alle Unterlagen zu sammeln. Diverse Spendenmaterialien habe ich von den Firmen GSK (Frau Goppelt), Oral-B (Frau Aigner), Heraeus Kulzer, Komet Dental, Colgate, 3M ESPE erhalten, was mich und die Kinder vor Ort sehr erfreut hat. Da ich viele Materialien erhalten habe und nicht alles mit meinem Rucksack transportieren konnte, habe ich 20kg per Post verschickt, was mich bei der Post ca. 120 € gekostet hat. Anders konnte man das leider nicht organisieren. Vor meiner Famulatur in Kambodscha wollte ich allerdings noch in einer Praxis in Sydney (Dr. Nick Kulkarny) ein kurzes Praktikum absolvieren. Daher habe ich ein Kombi-Flugticket über STA Travel in Münster gebucht. Nach dem Praktikum in Sydney, was wirklich interessant war, bin ich von Brisbane nach Kuala Lumpur geflogen. Drei Tage Sightseeing waren okay, mehr Zeit musste man hier aber auch nicht verbringen, da man sich nur von einer Mall zur nächsten begeben konnte. Endlich ging es nach Phnom Penh. Das Guesthouse und den Airport-Pick-up hat Sopheak (national Director of the CWF) für mich organisiert. Am Flughafen habe ich für 20USD und gegen Abgabe eines Passfotos das Visum erhalten. Thierry, der Taxifahrer und Mann einer Helferin der Klinik, hat mich dann zum Long Thai Ly Guesthouse gebracht. Diese Unterkunft war ideal, kostengünstig und nicht weit von der CWF entfernt: zehn Minuten Fußweg oder per Tuk-Tuk ca. 3.000 Riel, sehr empfehlenswert! Das Personal spricht zwar nicht fließend englisch, aber man kann sich dennoch gut genug verständigen.



Am ersten Tag musste ich um halb acht in der Klinik sein, wo die Helferinnen bereits ihre Einheiten gereinigt haben. Ich durfte mir dann aussuchen, mit welcher Helferin ich arbeiten möchte, das war dann Sophal. Die ersten drei Tage war noch eine weitere Famulantin aus Deutschland da, danach war ich allerdings alleine, bis Dr. Agnieszka Clouet, Associate Director, mir eine Woche Gesellschaft geleistet hat. Wir haben täglich von 8 bis 11.30 Uhr behandelt, je nachdem wie viele Gruppen uns besucht haben. In der CWF werden nur Waisenkinder behandelt, die mit ihren Lehrern in Tuk-Tuks anreisen. Da allerdings nicht jedes Kind einer Einrichtung kommen möchte, gab es mal Tage, an dem ich 10, und andere Tage, an denen ich 20 Kinder in der kurzen Zeit behandelt habe. Man muss sich dann umstellen, dass man nicht mehr so viel Zeit fürs Legen einer Füllung hat, weil das nächste Kind bereits wartet, das Kind auf dem Stuhl keine Lust mehr hat oder aber die Kavität in zwei Sekunden nicht mehr trocken, sondern voller Speichel ist. Schnelles und gezieltes Arbeiten lernt man hier also sehr gut. Ich habe jedoch immer den Lehrern, dem Kind und unserer Leitung (Sopheak) mitgeteilt, wenn ich ein Kind in zwei bis sieben Tagen nochmal behandeln wollte. Man kann in der kurzen Zeit nicht viel erreichen, was bedeutet, dass man an zwei, drei Zähnen eines Kindes Karies exkaviert und sie wieder füllt, dafür aber fünf, sechs weitere kariöse Zähne belassen muss und sie dann einfach noch einmal einstellt und hofft, dass sie auch wiederkommen. Ich muss





sagen, dass dies hier sehr gut funktioniert hat, bis auf eine Patientin, die schon 20 Jahre alt war, sind alle wiedergekommen.

Man zieht in der CWF nicht nur Zähne, sondern exkaviert viel und legt GIZ ein, da man in den meisten Fällen Milchzähne behandelt. Allerdings habe ich auch viele permanente Frontzähne mit Komposit gefüllt. Man macht eigentlich alles an konservierender Zahnheilkunde bis auf Endos.

Die Kinder sind unglaublich süß, lieb und höflich. Sie kommen immer mit einem Zettel zum Stuhl, auf dem zuvor von dem Lehrer eingetragen wurde, wie das Kind heißt, wie alt es ist, ob es unter einer Erkrankung leidet etc. Zudem tragen wir als Behandler ein, an welchem Datum was gemacht worden ist. In diesem Punkt kann man die CWF nur loben, trotz des ganzen Papierkrams gibts hier eine gute Ordnung



und ein funktionierendes System. Die Klinik wird (bis auf die Zeit, in der ich jetzt da war) von vielen Familien besucht, sodass viele Spendenmaterialien vorliegen. Allerdings muss man sich dann aus dem Lagerraum was zusammensuchen, man findet immer irgendwo das, was man braucht bzw. fragt die Helferinnen. Aber es war definitiv angenehmer, die eigenen Materialien benutzen zu können, man war sicher, dass sie noch steril und brauchbar gewesen sind. Kleidung habe ich nicht mitgenommen, da Dr. Ogle meinte, ich könne die Kleidung vor Ort nutzen, was auch wirklich gut war. Es lagen mehrere Kasacks und Hosen vor, von S bis XL war in Blau, Weiß und Grün alles dabei. Empfehlenswert ist es aber, eine Flasche Sterilium für sich selbst mitzunehmen, damit man kein schlechtes Gewissen haben muss, da man gefühlt 100-mal die Hände und Arme desinfiziert.

Während ich behandelt habe, haben die Kinder, die warten mussten, im Innenhof gegessen und Spiele gespielt oder Fernsehen geschaut. Ein paar Spielsachen zu spenden wäre auch von Vorteil gewesen, aber darüber habe ich vorher leider nicht nachgedacht. Eine Freundin von mir kam auch für eine kurze Zeit nach Kambodscha und hat sich mit den Kindern, die im Innenhof auf die Behandlung gewartet haben, beschäftigt. Sie studiert Erziehungswissenschaft und konnte den Kindern Spiele oder ein paar englische Worte beibringen.

Allgemeines

Den Kindern in der Klinik kann man Spielzeuge, Zahnpasten, Zahnbürsten, Kleidung, alles Erdenkliche mitbringen und man selbst benötigt keine drei Hosen und fünfzehn T-Shirts/Tops. Deswegen muss man sich zuvor gut überlegen, was man mit dem Rucksack mitnehmen und vor allem schleppen möchte. Viel an Spendenmaterial ist gut, danach ist der Rucksack recht leer, und man kann beim Russian Market (quasi neben dem Guesthouse) shoppen ohne Ende! Empfehlenswert ist es, viel Mückenspray für die Wochenenden mitzunehmen, an denen man nach Siem Reap, Kep etc. reist und Moskitos begegnet. Ein Lonely Planet über Asien ist auch von Vorteil, da hier viele



Länder beieinanderliegen und man beispielsweise für ein paar Tage nach Vietnam (Visum für 14 Tage in Phnom Penh für 55USD erhältlich) oder Thailand (Visum braucht man nicht) reisen kann. Eine Regenjacke sollte man definitiv mitnehmen, da es in der Regenzeit nicht sicher ist, wann es wie lange regnet und man währenddessen nicht nur im Guesthouse sitzen möchte. Flipflops sind die einzigen Schuhe, die man die ganze Zeit trägt; mehr als ein Paar sind daher auch empfehlenswert. Waschmittel benötigt man auch, da man das meiste per Hand wäscht, auf den Laundryservice ist nicht im ganzen Land Verlass. Ein Smartphone ist ein Muss, um auch ohne iPad o. ä. überall das WLAN nutzen und weitere Flüge, Hotels



etc. buchen kann. Man muss auch keine Angst haben, dass man beklaut wird o. ä., auch wenn einem das oft gesagt wird – wenn man seine Wertsachen in einer Umhängetasche bei sich trägt, auf die man etwas acht gibt, ist alles okay. In Barcelona hingegen wurde ich schon bestohlen; meines Erachtens nach ist somit die Wahrscheinlichkeit, dass einem was passiert, in Asien nur genauso hoch wie woanders auch. Ein Buch würde ich zudem auch mitnehmen, da man nicht jeden Nachmittag Lust hat, sich in ein Café an der Riverside zu setzen oder die Stadt zu erkunden; nach einer Woche hat man in Phnom Penh auch fast alles gesehen. Zum Nachschlagen zahnmedizinischer Infos hatte ich den Memorix und eine Zusammenfassung der Uni Münster dabei.

Zahlen und Fakten

- Kosten sparen kann man, indem man sich ein Doppelzimmer teilt. So zahlen beide zusammen mit Aircon und warmem Wasser nur 15USD/Nacht. Alleine hätte ich 12USD zahlen müssen.
- Gegessen haben wir meistens neben dem Guesthouse bei Jars of Clay für ca 5, 6 USD pro Person. Auf der Straße habe ich nichts gekauft, da es mir zu unrein wirkte. Man muss schließlich schon fürs Zähneputzen gekauftes Wasser verwenden... Dieses kostet pro 1,5-l-Flasche ca. 50 Cent.
- Bier ist in Kambodscha günstiger als Wasser!

- Für eine Tuk-Tuk-Fahrt sollte man nie mehr als 3USD zahlen, vom Guesthouse zur Riverside gehts auch für 2,50.
- Bezahlen kann man mit Riel oder USD, wobei man eigentlich nur kleinere Beträge mit Riel zahlt, die ATMs geben auch nur USD her.
- Für die Flüge habe ich ca 1.600€ gezahlt, den Großteil über STA Travel gebucht und die „Kleinen“ über Tigerair oder Air Asia.
- Busfahrten von Phnom Penh nach Siem Reap, Kep oder Vietnam kosten ca. 10USD. Hier sollte man entweder direkt am Central Market (Sorya) oder beim Russian Market (Mekong Express) die Tickets kaufen. Die Busfahrten sind okay, aber natürlich bezüglich der schlechten Straßen zum Teil holprig.
- Der Umrechnungskurs beträgt derzeit: 1EUR = 1,34 USD = 5.400 Riel, sprich 1 USD = 4.000 Riel. <<<

➤ KONTAKT

<http://www.cambodiaworldfamily.com/index.php/en/>
House 11, St 430 in Phnom Penh, Kingdom of Cambodia
Director: ogle2354@yahoo.com
Associate Director: agnieszkaclouetwf@gmail.com

Bei Fragen könnt ihr mir sehr gerne mailen:

Elâ Yilmaz
papillon1789@gmx.de